

# Kirchliche Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **50 (1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Kirchliche Chronik

### **Der altkatholische Episkopat bei anglikanischen Bischofsweihen<sup>1)</sup>.**

Am 6. Januar 1960 nahm Bischof Dr. Thaddäus F. Zielinski (Buffalo) von der Polnisch-Nationalen Katholischen Kirche der USA an der Konsekration eines anglikanischen Suffraganbischofs in der Kathedrale von Toronto (Kanada) teil.

Erzbischof Dr. A. Rinkel (Utrecht) und Bischof P. J. Jans (Deventer) vertraten den altkatholischen Episkopat bei der Weihe von drei neuen anglikanischen Bischöfen, welche der Erzbischof von Canterbury, Dr. G. Fisher, am 25. März 1960 in der Westminster-Abtei zu London vornahm. Bei einem darauffolgenden Empfang betonte der Erzbischof von Utrecht in seiner Ansprache, die Teilnahme altkatholischer Bischöfe an anglikanischen Weihen bedeute in keiner Weise etwa eine Ergänzung oder Verbesserung der anglikanischen Weihen, sondern sei Ausfluss der Anerkennung der gegenseitigen Katholizität und eine Stärkung der Glaubensgemeinschaft. (Es sei immerhin bei dieser Gelegenheit auf die interessante Tatsache hingewiesen, welche das kürzlich erschienene «Weltkirchenlexikon», 1960, S. 551, namhaft macht, dass nämlich vermutlich bereits mehr als die Hälfte – das wären über 200 – der anglikanischen Bischöfe unmittelbar oder mittelbar die altkatholische Sukzession empfangen haben.)

**Tagung des Exekutiv-Komitees des Weltkirchenrates<sup>2)</sup>.** Diese fand vom 8. bis 12. Februar 1960 in Buenos Aires statt, in deren Verlauf der Generalsekretär, Dr. W. A. Visser 't Hooft, die Vertreter der Kirchen aufrief, sich mehr als bisher mit der Geschichte und dem Leben der Kirchen in Russland zu befassen. In diesen Dingen sei die Unkenntnis im Westen noch sehr gross. – Für die dritte Weltkirchenversammlung, die vom 18. November bis 5. Dezember 1961 in Neu-Delhi (Indien) stattfinden wird, wurden die ersten Pläne bekanntgegeben.

**Theologische Gespräche zwischen ILAFO und CCQE<sup>3)</sup>.** Vom 25. bis 29. April 1960 fand im Philosophicum zu Warmond (Holland) eine Konferenz zwischen Vertretern der ILAFO (International League for Apostolic Faith and Order) und der CCQE (Conférence Catholique des Questions Ecumeniques) statt. Keine der beiden Vereinigungen hat offiziellen Charakter. Die Tagung war dementsprechend informell. Diskutiert

---

<sup>1)</sup> Living Church vom 28. Februar 1960, AKID vom 10. 3. 1960; De Oud Katholiek vom 16. April 1960, AKID vom 20. April 1960, Church Times vom 1. April 1960.

<sup>2)</sup> Living Church vom 28. Februar 1960.

<sup>3)</sup> Wortlaut des von der Konferenz erlassenen Communiqués.

wurden die Themen «Die Eucharistie als Opfer», «Notwendigkeit und Bedeutung des Bischofsamtes» sowie «Meinungsaustausch über das vom Papst angekündigte Konzil».

**400jähriges Reformations-Jubiläum in Schottland – aber ohne Anglikaner<sup>1)</sup>**. Im kommenden Herbst wird die (presbyterianische) Kirche von Schottland eine 400-Jahr-Feier begehen, da 1560 das damalige schottische Parlament die Abschaffung der Römischen Kirche beschlossen hat. Anlässlich einer Sondersynode dieser Kirche, aber auch mit einer grossen öffentlichen Versammlung sowie zahlreichen lokalen Veranstaltungen soll dieses Ereignisses gedacht werden. Die Anglikanischen Bischöfe wurden nun kürzlich eingeladen, zu diesen Feierlichkeiten Vertreter zu entsenden, was jedoch von diesen nach gemeinsamen Beratungen abgelehnt wurde. Aufschlussreich für die Hintergründe dieses Beschlusses ist die Erklärung, welche der Bischof von Edinburgh, the Rt. Rev. Kenneth Warner, seither veröffentlicht hat und die lautet:

«Die schottische Reformation, wie Angehörige der Bischöflichen Kirche sie sehen, war etwas, das im Hinblick auf die Verderbtheit der mittelalterlichen Kirche dringend nötig war, sie ist jedoch auch ein anhaltender Prozess und nicht einer, den man mit dem bestimmten Datum von 1560 versehen könnte. Die Ereignisse jenes Jahres waren nur ein Teil dieses Prozesses, der schon Jahre zuvor angefangen hatte und der noch nicht zum Abschluss gelangt ist. Man könnte eine lange Reihe von Dingen aufzählen, welche die Reformation hervorgebracht hat und für welche wir dankbar sind.

Gleichzeitig wurde jedoch manches, das wir als Kirche wertschätzen, in den Jahren nach 1560 verworfen. Vor allem gilt dies vom historischen Bischofsamt mit seinem Anspruch auf apostolische Sukzession; vom sakramentalen gottesdienstlichen Leben und von der Einhaltung des Kirchenjahrs. Abgesehen von solch spezifischen Verlusten wissen wir uns einig mit jenen Reformern des 16. Jahrhunderts, deren Ziel eine Reform im allgemeinen war und nicht ein vollständiger Neuanfang in kirchlichen Dingen. Diese waren Schotten, welche vom Glauben erfüllt waren, dass die Kirche des Mittelalters, wie hoffnungslos verderbt sie auch geworden war, erneuert werden könnte, so dass die wesentliche und althergebrachte Struktur der Kirche erhalten werden sollte.

Unsere Schwierigkeit hinsichtlich der geplanten Veranstaltungen liegt darin, dass wir keine Möglichkeit besässen, diese Unterschiede klar herauszustellen. Diejenigen, welche bei diesen Versammlungen sprechen werden, sind Vertreter der Reformierten Kirche der Schweiz und der Presbyterianischen Kirche in den Vereinigten Staaten von Amerika. Das Ergebnis davon wird zwangsläufig das Betonen der Gleichgerichtetheit mit den reformierten und

---

<sup>1)</sup> Living Church vom 22. November 1959.

nichtbischöflichen Kirchen sowohl des Kontinents als auch der Neuen Welt sein. Daraus muss sich zwangsläufig auch eine Einbusse der Wichtigkeit des schottischen Aspektes der Reformationsbewegung ergeben. Unsere Sorge hingegen ist es, Gelegenheiten zu finden, um beides tun zu können, nämlich einerseits jene Dinge hervorzuheben, für die wir dankbar sind, andererseits aber auch deutlich zu machen, welches unser besonderer Beitrag als schottische Kirche zum Reformationsprozess ist.»

— hf —

## Bibliographie

*Aleksandr Aleksandrovič Bogolepov:*  
**Cerkov' pod vlast'ju kommunizma**  
(Die Kirche unter der Gewalt des Kommunismus). München 1958. Institut zur Erforschung der UdSSR. 204 S. (Issledovanija i materialy, Reihe I, Heft 42.)

Nützlicher noch als die Übersicht über die Entwicklung der russischen Orthodoxie seit 1917 sind die Rückblicke über die Lage der verschiedenen Kirchen in den sogenannten «Volksdemokratien» seit 1944/45: Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Polen und der Tschechoslowakei. Das Buch gibt jeweils einen gut belegten historischen Überblick über das Verhalten der einzelnen Staaten zu den Kirchen sowie ihre innere Entwicklung und «Anpassung». Dem wird eine grössere Anzahl von Regierungsverordnungen, aber auch kirchlichen Verfassungen und dgl. beigegeben, die geeignet sind, das Geschehen in kritischen Augenblicken anhand der Originale zu verdeutlichen. Das Werk eignet sich gut zur Orientierung über die folgenschwere Geschichte der jüngsten Vergangenheit. Doch wird es zu grösserer Wirkung erst gelangen, wenn es in eine abendländische Sprache übersetzt ist.

*Bertold Spuler*

*Jean (Baron) Meyendorff: Introduction à l'étude de Grégoire Palamas.* Paris 1959. Editions du Seuil. 431 S. (Patristica Sorbonensia 3.)

Die Hauptfigur der byzantinischen Mystik, des «Hesychasmus», erfährt in dem vorliegenden Buche – einer Dissertation an der Sorbonne – eine gründliche Würdigung, die die Ergebnisse der bisherigen Forschung (besonders der griechischen und russischen) zusammenfasst und sie durch ein genaues Studium des palamitischen Schrifttums (dem ein besonderer Abschnitt gewidmet ist) ergänzt und vertieft. In einem ersten Teile würdigt eine ausführliche Biographie Gregors Werdegang in seinen theologischen Ursprüngen und Lehren ebenso wie in seiner politischen Bedingtheit. Ein zweiter Teil erörtert gründlich die Theologie des Palamas, seinen Begriff von Verdienst und Gnade, von Wesen und Energie sowie seine Auffassungen von der Marienverehrung und vom Ausgang des Heiligen Geistes. Ein eingehendes Literaturverzeichnis und ein Register beschliessen diese gründliche Arbeit, die unsere Kenntnis des Hesychasmus und seines Hauptvertreters auf neue Grundlagen stellt.

*Bertold Spuler*